

Frauen in Ruanda

Ruanda, dessen Nachbarländer und Deutschland im Vergleich:

	Ruanda	Uganda	Kenia	DR Kongo	Tansania	Deutschland
<i>Lebenserwartung</i> Männer Frauen	46 Jahre 48 Jahre	47 Jahre 47 Jahre	49 Jahre 47 Jahre	50 Jahre 52 Jahre	44 Jahre 45 Jahre	76 Jahre 81 Jahre
<i>Analphabetenrate</i> Männer Frauen	25% 37%	23% 42%	22% 30%	19% 46%	22% 38%	< 1% < 1%
<i>Gesamtfruchtbarkeitsrate</i>	6,1 Kinder pro Frau	6,9 Kinder pro Frau	4,9 Kinder pro Frau	5,3 Kinder pro Frau	5,7 Kinder pro Frau	1,3 Kinder pro Frau
<i>Säuglingssterblichkeit</i>	11,8%	8,0%	7,9%	12,9%	7,8%	0,4%
<i>Müttersterblichkeit</i>	1,4%	0,8%	1%	0,51%	1,5%	0,008%
<i>Betreute Geburten</i>	31%	39%	42%	-	46%	-
<i>Verheirate Frauen, die verhüten</i>	10%	19%	32%	13%	20%	72%

Der Tagesablauf einer ruandischen Frau:

- 5.30 Uhr - Aufstehen
 Kinder wecken, waschen und anziehen
 Essen und Tagesverpflegung für die Kinder
 vorbereiten
 Hausarbeit (Betten machen, kehren etc.)
- 7.00 – 13.00 Uhr - Feldarbeit oder Verkauf von Früchten o.ä. auf dem
 Markt
- 13.00 – 14.00 Uhr - Mittagessen
- 14.00 – 16.30 Uhr - Feldarbeit oder Verkauf von Früchten o.ä. auf dem
 Markt
- 16.30 Uhr - Abendessen
- 17.00 Uhr - Versorgung der Tiere
- 19.30 Uhr - Schlafen

⇒ Eine ruandische Frau hat **KEINE** Freizeit! Ihr Leben besteht **NUR** aus Arbeit!

Die Stellung der Frau:

Vor dem Genozid:

Die Stellung der Frau in Ruanda ist sehr von der Tradition geprägt. Sie ist ihrem Mann oder Vater unterworfen. Ist sie Witwe kann es möglich sein, dass sie sogar unter Vormundschaft ihres eigenen Sohnes steht. Die ruandische Frau darf sich nicht frei äußern, darf sich nicht in der Anwesenheit von Männern zu Wort melden, etc. und sie darf keine juristischen Pflichten und Rechte eigenständig eingehen. Widersetzt die Frau sich den Regeln, wird Gewalt von Seiten des Ehemannes eingesetzt um sie zu korrigieren. Dieser Weg der „Bestrafung“ wird in der Ehe als normal angesehen. Trennt sie sich von ihrem Mann, hat sie kein Anrecht auf ihre Kinder, denn diese sind nur in den Papieren des Mannes eingetragen.

Mädchen in Ruanda erhalten kaum eine Ausbildung. Sie müssen im Haushalt helfen. Außerdem lohnt es sich nicht für die Eltern in die Ausbildung zu investieren, da das Mädchen nach der Heirat der Familie des Mannes „gehört“ und die Familie dann kein Nutzen mehr davon haben. In den sechziger Jahren wurde mir der Unabhängigkeit Ruandas die Stellung der Frau ein wenig verbessert. Es wurde ein neues Gesetz erlassen, in dem steht, dass die Frau und der Mann vor dem Recht gleich sind. Jedoch wird in anderen Artikeln die Zustimmung des Mannes gefordert. 1964 gab es die erste Ministerin in Ruanda, doch ihr Mandat wurde allerdings nach einem Jahr beendet. 1979 wird ein Abkommen zur Eliminierung jeglicher Formen der Diskriminierung der Frau abgeschlossen. Jedoch bleibt das traditionelle Recht immer noch parallel zu den anderen Gesetzen bestehen. Dies sind sehr viele Fortschritte in den Rechten der Frau, jedoch in dem alltäglichen Leben wird ihre Rolle weiterhin von der Tradition bestimmt.

Nach dem Genozid:

Durch den Völkermord 1994 hat sich das Leben der Frauen in Ruanda schwerwiegend verändert. Viele hunderttausend Frauen wurden Witwen und mussten die Aufgaben der Männer wie z.B Häuser bauen, die Führungsrolle in der Familie übernehmen. Jedoch stellten die Aufgaben sehr große Probleme dar, da sie früher den Frauen vorbehalten waren. Um sich gegenseitig zu helfen und zu organisieren, gründeten sie Selbsthilfegruppen. Nicht nur diese Umstellung war eine große Veränderung, sondern auch die neue politische Stellung der Frau. Im Jahre 1999 wurde das Gesetz erlassen, wonach die Frauen auch erben dürfen.

Ein weiterer Fortschritt in der Politik ist, dass sie mehr in das politische Leben und soziale Leben einbezogen werden und mitentscheiden dürfen. Ruanda ist in den Sektoren und Distrikte eingeteilt, diese werden von einem Sektorenrat bzw. Distriktrat geleitet. Ein Drittel der Sitze des jeweiligen Rates müssen von Frauen besetzt sein. Bei den Wahlen 2001 wurde dies auch tatsächlich umgesetzt, von 102 Bürgermeistern sind 4 Frauen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass den Frauen mehr Verantwortung übertragen wird. Ebenfalls 2001 wurde ein strafrechtliches Gesetz für Sexualverbrechen erlassen. Dieses Gesetz sieht harte Strafen vor, lebenslänglich oder bei Übertragung einer tödlichen Krankheit die Todesstrafe. Ein weiterer Fortschritt ist, dass alle gesetzlichen Regelungen, vor allem die zu Gunsten der Frauen, schriftlich festgehalten werden und auch in Kinyarwanda, der Landessprache, übersetzt werden. Des anderen haben sich die Frauen in Ruanda in zahlreichen Vereinigungen zusammengeschlossen, um ihre

Willen zu demonstrieren und ihre Kräfte zu mobilisieren. 2003 trat eine neue Verfassung in Kraft, welche die Gleichheit von Mann und Frau ausdrücklich mit Einrichtung eines „Gender Monitoring Office“ (Geschlechter Überwachungsbüro) zu deren Gewährleistung fest schreibt. Verfassungsgemäß müssen mindestens 30% der Frauen in den beiden Kammern des Parlaments vertreten sein, dies gilt auch teilweise für regionale Gremien. Nach den Parlamentswahlen 2003 werden in beiden Kammern ca. 50 % der Mitglieder von Frauen gestellt, dies ist weltweit die höchste parlamentarische Vertretung durch Frauen. Ruanda ist auf dem richtigen Weg, die Stellung der Frau zu verbessern, doch um Frauensolidarität zu erreichen ist das Wichtigste, dass die Frauen in Ruanda sich Mut nehmen und aufstehen, um an ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten und für ihre Rechte zu kämpfen. Denn nur durch ihren Willen, ihre Offenheit und Entschlossenheit, können sie sich viel Respekt in ihrer Region verschaffen. Dies könnte zu einem Umdenken der Männer führen und somit die Gewalt gegen Frauen und Mädchen mindern.

Projekt- Hilfe zur Selbsthilfe:

Es gibt mehrere, von deutschen Hilfsorganisationen unterstützte Projekte, die den ruandischen Frauen zu einem Einstieg in die Wirtschaft helfen sollen. Hier zwei Beispiele:

Ruanda Komitee e.V. Bad Kreunach – „Amizero“

Amizero ist eine Witwenkooperation, deren Ziel es ist die Lebensbedingungen der Mitglieder zu verbessern. Eine Kooperative bekommt zwei Ziegen auf Kredit. Diese Ziegen bleiben Eigentum der Gruppe bis zu der Rückzahlung in Form von vier Ziegen. Die Kooperative wird durch die Hilfsorganisation unterstützt bis zu dem Zeitpunkt, wo sie eine hinreichende Größe erreicht hat, um selbstständig weiter zu bestehen.

Opportunity International Deutschland – „Trustbank“

Die Trustbank ist eine Armutsbekämpfung unter den Ärmsten der Armen. Dieses Hilfsprojekt ist eine Gruppe von 20 – 30 Personen, meistens Frauen, die sich zusammen geschlossen haben um ein Kleingewerbe aufzubauen. Jede Frau in dieser Gruppe erhält einen Kredit für den sie gegenseitig die Garantie übernehmen. Die Rückzahlung der einzelnen Kredite steht unter der Verantwortung der ganzen Gemeinschaft, dies fördert die Zusammenarbeit und die Frauen lernen gegenseitig zu vertrauen und sich zu helfen. Sie arbeiten miteinander und lösen somit auch so manches Problem innerhalb ihrer Kommune, z.B. die Verbesserung von sanitären Anlagen, oder die Eindämmung der Gewalt in ihrer Nachbarschaft. Durch die Trustbank-Gruppen erreichen die Mitglieder zusammen das, was einer allein nicht verwirklichen könnte.

Quellen: www.sgg-bingen.de, www.rlp-ruanda.de, www.auswaertiges-amt.de, www.helpdirect.org, Partnerschaftsführer zur Partnerschaft von Rheinland- Pfalz mit Ruanda